

Das Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft
„Bremer Höhe“ eG

hoehe ^{3/20}



Gemeinschaftshaus fertig gestellt
Leitbild steht zur Diskussion
Viel los in den Gärten

Veröffentlichung des Jahresabschlusses

Normalerweise würden wir in diesem Heft den festgestellten Jahresabschluss des Vorjahres veröffentlichen. Aber in diesem Jahr ist ja sehr vieles nicht ganz „normal“. Den Jahresabschluss zum 31.12.2019 haben die Mitglieder der Genossenschaft bereits im Juni zusammen mit dem Lagebericht und der Stellungnahme des Aufsichtsrats in gedruckter Form enthalten. Denn die Corona-

Schutzmaßnahmen verhinderten, eine reguläre Mitgliederversammlung abzuhalten, gleichzeitig erlaubten sie dem Aufsichtsrat ausnahmsweise in Vertretung der Mitglieder den Jahresabschluss festzustellen.

Wer den Jahresabschluss oder auch einen der anderen Berichte über die Tätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat noch einmal nachlesen möchte, die Papierversion aber nicht mehr findet, kann sie auf unserer Webseite unter Veröffentlichungen/Jahresabschlüsse aufrufen.

BK

Inhalt

3	Corona-Virus und Stadtentwicklung	16	Sommerferien im Basketballcamp
4	Bauen (fast) ohne Ende		Unsere Straßenbäume
5	100 Tage Gemeinsamkeit	17	Wir radeln doch noch
8	Mitdiskutieren über das neue Leitbild der Genossenschaft am 8.10.		Fotokalender 2021
9	Entwurf zum Leitbild der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG 2020	18	Wie wohne ich richtig...?
13	Ofen für Alle-Backtag		Pünktliche Mietzahlung
15	Umweltschutz beginnt in unseren Gärten		Fegeeinsatz
		19	Die Gartentonne
			Klax Familiensamstage
		20	Termine, Verwaltung und Impressum

Corona-Virus und Stadtentwicklung – nichts Gutes für Genossenschaften

Der **Virus beeinflusst** weiterhin unser **tägliches Leben** – es trifft **jeden Einzelnen, aber auch unsere Genossenschaft**. Die Unsicherheit der weiteren Entwicklung liegt wie ein Wattebausch auf der sonst üblichen Vitalität in der Stadt – im Privaten wie im Geschäftsleben. Veranstaltungen können nicht geplant werden, Gäste bleiben aus, viele Entscheidungen stehen unter Vorbehalt, neue Vorhaben werden auf vermeintlich sichere Zeiten verschoben.

So werden auch wir, anders als angekündigt, die **Mitgliederversammlung** im Herbst **nicht durchführen**, sondern auf später verschieben – immerhin zugunsten einer Diskussionsveranstaltung über das Leitbild der Genossenschaft (Seite 8). **Statt eines großen Sommerfestes fand „nur“ ein kleiner Backtag** statt (Seite 13). Und ob die **Fahrradtour im September** so wie geplant stattfinden kann (Seite 17), hängt von der weiteren Entwicklung der Pandemie ab.

Die **Einschränkungen** wegen Covid19 **sind lästig und mühselig**. Aber sie sind sinnvoll, um die Seuche einzudämmen und (noch) Schlimmeres zu verhindern. Ärgerlich wird es dann, wenn die Einschränkungen **Prozesse** betreffen, die sowieso schon **nicht optimal** verliefen. Oder wenn sie **gar als Ausrede** genutzt werden. Es hat Monate gedauert, bis der Kaufvertrag für die Freiligrathstraße 5 in Kreuzberg (wir berichteten im letzten Heft) rechtskräftig wurde, weil die bürokratischen Mühlen auch vor Corona schon langsam arbeiteten. Auch dass die **Gerichte** nun noch **länger für ihre Entscheidungen** brauchen, hat weniger mit dem Virus als mit ihrer schon lange bestehenden Überlastung und zu geringen Personalausstattung zu tun. Und dass die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen die **Fristen für die Bearbeitung von Bauanträgen** mit Verweis auf die Pandemie **mal eben verdoppelt** hat, ist geradezu ein **Skandal in einer Stadt**, in der Baugenehmigungen schon zuvor oft weit länger als die angestrebten drei Monate auf sich warten ließen. So wird der Neubau in der Stadt noch mehr verlangsamt.

Das (gefühlte) einzige, was in letzter Zeit schnell ging, war der Rücktritt der Chefin der oben genannten Senatsverwaltung Kathrin Lompscher. Sicher, Frau Lompscher ist nicht wegen des Corona-Virus zurückgetreten, sondern wegen Steuerhinterziehung. Schlimm genug. Aber aus Sicht der Wohnungsgenossenschaften Berlins ist es noch ein weiterer Akt in einem viel zu **langen Trauerspiel**. All unser **Reden**, dass **Genossenschaften Möglichkeiten zum Bauen** für die Stadt bekommen müssen, erscheint nun **endgültig müßig**.

Dass der Senatssitz ein gutes Jahr vor der nächsten Landtagswahl neu besetzt werden muss, macht die Situation noch desolater. Die Suche nach dem Nachfolger nahm mehrere Wochen in Anspruch; der nun Auserkorene, der bisherige **Staatssekretär Sebastian Scheel**, hat schon **bisher wenig zu einer kooperativen Stadtentwicklungspolitik beigetragen**. In den nächsten, vom Wahlkampf geprägten Monaten ist kaum zu erwarten, dass er das Ruder in puncto genossenschaftliches Bauen herumreißen wird.

Also wird sich die Lage für die Wohnungsgenossenschaften in Berlin ein weiteres Jahr nicht verbessern – im Gegenteil. **Genehmigungen werden** noch mehr **verschleppt**, die genossenschaftlichen **Potenziale** in Entwicklungsgebieten weiter **ignoriert** und Grundstücke so vergeben, dass sie durch bezahlbare Mieten nicht finanzierbar sind. Aber wenn dann die Bilanz dieser Koalition viel schlechter ausfällt, als ursprünglich versprochen, wird keiner mehr die Verantwortung übernehmen. **Man kann man ja wunderbar alles auf Covid19 schieben.**

Barbara König



–
Alles Reden müßig: die Übergabe des Kooperationsangebots der jungen Genossenschaften im März 2018

Bauen (fast) ohne Ende

Im Infoblatt 4/18 berichteten wir über den Baubeginn am **Gemeinschaftshaus** in **Hobrechtsfelde**. Wir gingen damit das **größte und anspruchsvollste Bauvorhaben** unserer Genossenschaft seit der Sanierung unseres Kernbestands in Prenzlauer Berg 2001–2003 an. Wir sanierten nicht nur ein großes Wohnhaus, sondern auch einen ca. 300 m² großen **Saalbau** und errichteten vom Frühjahr 2019 bis August 2020 **drei Neubauten** in Holzrahmenbauweise. Über den Werdegang des Projekts haben wir seit dem Planungsbeginn, an dem die künftigen Bewohnerhaushalte sehr aktiv teilnahmen, Ende 2016 hier regelmäßig berichtet.

Wirkliche Katastrophen haben uns in den letzten zwei Jahren nicht ereilt, aber in diesem Jahr wurde es nochmal **spannend**, als im Februar abzusehen war, dass wegen Corona ein **Lockdown** zu erwarten ist. Etwas gehetzter als geplant sind deshalb am letzten Wochenende vor diesem wohl historischen Ereignis nahezu alle **21 Haushalte zugleich in ihre neuen Wohnungen gezogen**, auch für die Umzugsfirmen sicher eine **große Herausforderung**. Aber alle Umzugsgüter landeten wohlbehalten und rechtzeitig in der richtigen Wohnung. Im Gemeinschaftshaus war zu diesem Zeitpunkt bis auf ein

paar Malerarbeiten alles erledigt. Aber im Neubau fehlten noch einige Bauteile, wie Schiebeläden, Geländer und Treppenhausverglasungen.

Es war nicht völlig überraschend, dass es in den folgenden Wochen zu **Verzögerungen** bei der Lieferung dieser Materialien kam, denn ein großer Teil der ca. 8 Mio. Kurzarbeiter in Deutschland arbeitete in der Industrie. Doch dass die **Baufirmen monatelang in der Luft hingen**, weil die Hersteller entweder nicht arbeiteten oder, wie im Falle der Treppenhausverglasung, vermutlich nie wieder liefern werden können, war nicht zu erwarten.

Inzwischen sind alle diese **Probleme Geschichte**; die Schiebeläden kamen rechtzeitig vor der ganz großen Hitze, das Glas für die Treppenhäuser Mitte August und zum Ende des Monats sind auch die **Neubauten endlich vollständig fertig gestellt** worden. Und wir freuen uns sehr über das aus unserer Sicht rundum gelungene Projekt.

Inzwischen läuft schon die **nächste Baustelle** auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Die Abwasserleitungen der beiden Gebäude Dorfstraße 16–19 werden vollständig erneuert, so dass es in Zukunft nicht mehr zu Regenrückstau in den Kellern der betreffenden acht Mietparteien kommen wird.

Ulf Heitmann



100 Tage Gemeinsamkeit

Bericht aus dem Projekt

Wie waren sie denn nun, unsere **ersten 100 Tage im Gemeinschaftshaus** in Hobrechtsfelde?

Anfangs konnten wir die Gemeinschaft gar nicht leben, denn quasi **zeitgleich mit unseren Umzügen** nach Hobrechtsfelde hielt auch die **Pandemie Einzug**. Die meisten von uns haben es gerade so nach Hobi geschafft und mussten dann direkt Abstand halten von ihren neu gewonnenen Nachbar*innen. Schade, aber so konnten sich alle ausgiebig in ihren Wohnungen einpuzzeln und die neue Umgebung kennenlernen. Nach und nach wurden die **Kreise immer größer**: Aus den Familien und Wohngemeinschaften heraus in die direkte Nachbarschaft jeweils im Altbau und den Neubauten und nicht zuletzt durch die Treffen in den verschiedenen AGs (Saal, Mobilität, Salon, Garten) fingen wir an, **uns gegenseitig kennenzulernen**. Es ist schön zu sehen, wie es mittlerweile immer mehr **Vernetzungen** und **Querverbindungen** gibt.

Unsere gemeinsamen Themen wie die **Nutzung des Saals**, die **Gestaltung der Gemeinschaftsräume** und -flächen aber auch unsere **Position im Dorf**, das **Verhältnis zu den alteingesessenen Hobrechtsfelder*innen** sind spannend, bergen aber **auch Konfliktpotenzial**. An der einen oder anderen Stelle hat es dementsprechend auch schon gekracht, was aber in dieser **Ausnahmesituation**, der Mischung aus wirklich fordernden Themen, **großen Erwartungen** an das Neue Wohnen auf allen Seiten und einem **latenten Lagerkoller im Homeoffice** bestimmt nicht verwunderlich ist.

Und **trotzdem** sind wir **wahnsinnig glücklich**, gerade in diesen Zeiten hier zu sein: Die **Natur**, die uns umgibt, ist wirklich der Kracher, wir können **Hochbeete** teilen, uns gemeinsam an der **solidarischen Landwirtschaft** beteiligen, so dass das Gemüse aus der Uckermark jede Woche direkt in unseren Salon geliefert wird, mit dem **Fahrrad zum See** fahren, im großen Saal mit viel Platz **tanzen, Yoga üben und meditieren** und abends die spektakulären Sonnenuntergänge auf der James-Wiese genießen... wow!

Wir haben das Gefühl, **viel gewonnen** und nichts verloren zu haben, denn obwohl der Sprung von Kreuzberg in ein Dorf mit 250 Einwohner*innen gefühlt inhaltlich ein großer ist, kann die kleine geografische Distanz ja jeden Tag (wenn gewollt) überwunden werden und wir haben die Möglichkeit, **das Beste aus beiden Welten zu kombinieren**.

Und wie **lässt sich das Leben** auf dem Land bei unseren Nachbar*innen **so an**? Wir haben **nachgefragt** und freuen uns zu hören, dass wir alle am Ende echt viel gemeinsam haben! Lisa Borges

–
Ein neuer Lebensentwurf –
ein Glück, gerade in diesen Zeiten



ZITATE



»Jeder Anfang hat einen anderen Inhalt... von flüssig bis zäh, von köstlich bis bitter, aber auch voller Neugier, Wohlwollen und Akzeptanz bis hin zu Grenzen, an denen ich arbeite. Leben pur – mit seinen Sonnen- und Schattenseiten. Außerdem: Die Entdeckung der Langsamkeit!«

Marika

»Erschöpft und ängstlich angekommen – Möbel haben ihren Platz gefunden – architektonisch Tiefgründiges in vielen Details entdeckt – neue freundliche Menschen – und dann... die Stille im Himmel und auf der Erde, die Abendsonne auf den Wiesen zwischen den Pappeln, unerwartet auftauchend riesige neugierige Tiere, menschenleere Räume, der Wind mit den verwirrenden Bewegungen der Gräser, nie gekannte Vögel – magisch, unwirklich, mit einem wunderbar bangen Nachhall im Herzen...«

Annebell



»Ich für meinen Teil kann nur sagen, bin immer noch im Modus des Ankommens, begreife manchmal gar nicht, nun hier zu wohnen. Habe aber mehr und mehr das Gefühl, das sich ein wirkliches ‚JA‘ zu Hobi, der Gemeinschaft, der Umgebung einstellt. Es ist schön, sich die Zeit nehmen zu dürfen, und dass eben alles sein darf. Einen Riesendank an die Bremer Höhe und deren Engagement.«

Gaby

»Das beste was man in Corona-Zeiten machen kann, ist in ein kleines Dorf in Brandenburg zu ziehen. Und dann noch in eine lichtdurchflutete Wohnung, in der alles funktioniert und mit lieben Nachbarn.«

Rudi



»Von herzlichen bis zu schmerzlichen Begegnungen
Ein beeindruckendes Himmelsfirmament
Kopfsteinpflasterimpressionen / cobblestoneimpressions
Ein Hoch auf die Lauchzwiebeln!
Ein kleiner Eindruck von Steppe
Auch ein Stück von Reinald Grebes „Brandenburg“
Ein großes Geschenk/Glück, nach getanem Tageswerk nach Hause zu kommen.«

Robert

»Ach sind wir glücklich hier! Die Natur, die Gemeinschaft, die neuen Bekanntschaften, die Wohnung, die Ruhe... Wir haben uns gut eingelebt, freuen uns auf die Mischung von Leuten, mit denen wir hier leben, auch wenn die Meinungen zwischen uns manchmal andere sind.«
Maya



»Es ist so toll, dass wir hier sooo viel alleine machen können, nur Kinder und keiner verbietet mehr alles.«

Niko und Benjamin

»Marleen hat hier sofort Fahrradfahren gelernt und sich alleine bei James ein Eis gekauft – das wäre in Neukölln so niemals gegangen.«
Marie



»Unsere ersten 100 Tage waren aufregend durch den Umzug und die neuen Erlebnisse und cool, weil viele Kinder mit uns eingezogen sind.«
Levi, Jan, Uriel



»Nach 22 Jahren in Kreuzberg war ich reif für ein neues Lebensumfeld – dass dieses nun in einem kleinen brandenburgischen Dorf liegt und nicht zum Beispiel auf einer griechischen Insel, klingt erstmal unspektakulär... Der neue Lebensentwurf, der damit einhergeht und der sich von Tag zu Tag mehr entfaltet, fühlt sich nichtsdestotrotz unerwartet spektakulär und toll an!«

Lisa

Mitdiskutieren! Entwurf für das neue Leitbild unserer Genossenschaft

Diskussionsrunde am 8. Oktober

Schwierige Zeiten erfordern neues Denken. Der umkämpfte Immobilienmarkt, wachsende Wohnungsnot und die heißen Debatten über den richtigen Weg, Mietwucher zu begrenzen, beschäftigen uns in Berlin schon länger. Auch der Klimawandel, die wachsende Intensität gesellschaftlicher Veränderungen und die immer weiter auseinanderklaffende Schere zwischen Arm und Reich sind Themen, die in alle Lebensbereiche hineinwirken. Dieses Bewusstsein steten Wandels ließ mehrere Mitglieder während der ordentlichen Versammlung im Juni 2019 anregen, das **Leitbild unserer Genossenschaft zu überarbeiten**. Heute, nach einem weiteren Jahr, kommen die Effekte des Berliner Mietendeckels, eine drohende Wirtschaftsrezession als Auswirkung der Pandemie sowie ein gewandelter Blick auf die Bedeutung von Außenräumen, sicherem Wohnraum und funktionierenden Nachbarschaften als Gründe noch hinzu.

All diese Herausforderungen rufen nach einer erneuten Diskussion darüber, nach welchen **Prinzipien unsere Genossenschaft** handeln soll, wie wir wachsen wollen und welche Zielsetzungen wir verfolgen. Was bleibt und was hat sich geändert? Wofür steht unsere Genossenschaft und **welches sind ihre wichtigsten Prämissen**? Diese Diskussion wollen wir zusammen mit den Mitgliedern am 8. Oktober führen.



Da Aufsichtsrat und Vorstand aktuell nicht davon ausgehen, dass das Abhalten einer regulären Mitgliederversammlung im Herbst sicher möglich sein wird, haben wir die Pläne geändert. Statt einer ordentlichen Mitgliederversammlung werden wir am **Donnerstag, 8. Oktober 2020 um 19:00 Uhr im Saal der Zoar-Gemeinde in der Cantianstraße 9, 10437 Berlin** eine **Diskussionsrunde** über das Leitbild unserer Genossenschaft durchführen. Dafür hat eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands in den letzten Monaten einen Entwurf des zukünftigen Leitbilds erarbeitet, der als Grundlage dienen soll. Den Entwurf erhalten alle Mitglieder zusammen mit diesem Infoblatt.

Nun sind Sie an der Reihe: Wo wollen wir hin mit unserer Genossenschaft? Sind in dem Entwurf die wichtigsten Dinge angesprochen oder fehlt etwas? Sind Sie einverstanden mit dem Tenor des Papiers oder verstehen Sie unter Genossenschaft etwas ganz anderes? Was ist wichtig und was nicht?

Wir würden uns freuen, wenn Sie **am 8. Oktober die Gelegenheit wahrnehmen**, über diesen Entwurf zu sprechen, weitere Aspekte hineinzubringen oder auch dort Gesagtes in Frage zu stellen. Ihre Anregungen, sofern sie in der Runde eine mehrheitliche Zustimmung finden, wird die Redaktionsgruppe, die an dem Abend zusammengestellt wird, in das Papier einbauen. Die gemeinsam erarbeitete Fassung des Leitbilds soll schließlich bei der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung, die je nach Verlauf der Pandemie im Frühjahr oder spätestens im Juni 2021 stattfinden wird, beschlossen werden.

Um ausreichend Abstand zu gewährleisten, müssen wir die Zahl der Teilnehmenden beschränken, deshalb ist es notwendig, **dass Sie sich bis zum 1. Oktober anmelden**. Dies können Sie einfach telefonisch, per E-Mail, per Post oder mit einer kurzen Notiz in den Briefkasten in der Geschäftsstelle tun. Wer nicht zur Versammlung kommen kann oder möchte, kann Fragen und Anregungen auch **vorab in einem Schreiben** an uns schicken – idealerweise per E-Mail. Dieses wird dann während der Versammlung berücksichtigt und mitdiskutiert.

Wir freuen uns auf Sie und auf eine rege Diskussion!

Barbara König

—
Die erste Leitbilddiskussion unserer Genossenschaft fand 2008 statt

Entwurf

Leitbild Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG 2020



Präambel

Als die Wohnanlage Bremer Höhe um die Jahreswende 1999/2000 von der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft im Prenzlauer Berg verkauft wurde, organisierte sich in kurzer Zeit ein Teil ihrer Mieterschaft zu einer Genossenschaft, um für alle damaligen und künftigen Bewohnerhaushalte selbstbestimmtes, gutes und sicheres Wohnen zu angemessenen Mieten zu gewährleisten. Dieses Kernziel wurde im Laufe der Jahre um viele Aspekte erweitert. Ökologische Nachhaltigkeit, soziale Vielfalt und gesellschaftliche Verantwortung prägen seitdem unser genossenschaftliches Miteinander. Im Jahr 2020 gehört unsere Genossenschaft circa 780 Mitgliedern.

Leitende Grundsätze für das Handeln der „Bremer Höhe“ eG wurden zunächst im Jahr 2008 in einem Strategiepapier formuliert, 2012 wurde das Papier aktualisiert. Entsprechend der Vorgabe des Papiers von 2012 und aufgrund der erheblichen Veränderungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld unserer Genossenschaft beschließen wir Mitglieder nun eine Neufassung. Das Leitbild soll auch in Zukunft regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden, um den sich ändernden Bedürfnissen der Mitglieder zu entsprechen und das Agieren der Genossenschaft an sich wandelnde Rahmenbedingungen anzupassen. Der Diskussionsprozess ist offen für neue Anregungen und Impulse. Alle Mitglieder der Genossenschaft sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen.

1. Hauptanliegen der „Bremer Höhe“ eG

Das Wohnungsangebot in Berlin ist knapp. Für viele Haushalte wird es zunehmend schwieriger, sich mit angemessenem Wohnraum zu versorgen. Die aktuelle Situation in Berlin macht unsere Arbeit notwendiger als je zuvor.

Die wachsende Bereitschaft unterer und mittlerer Einkommenschichten solidarische und spekulationsfreie Wohnformen zu bevorzugen machen Genossenschaften attraktiv. Gleichzeitig führen steigende Grundstücks- und Baupreise zu wachsenden strukturellen Nachteilen für gemeinwohlorientierte Wohnungsunternehmen, die dauerhaft Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung bewahren und schaffen wollen.

Auch nach 20 Jahren ist der Satzungszweck unserer Genossenschaft – die Sicherung und Schaffung von gutem und sozial verantwortlichem Wohnraum – Richtschnur unserer Geschäftstätigkeit. Dies bedeutet auch, unter der Prämisse der Wirtschaftlichkeit jede Chance zu nutzen, bestehenden Wohnraum dem Markt zu entziehen. Wir kooperieren weiterhin mit Mietergemeinschaften, die sich mit der Bitte um Unterstützung an uns wenden und entwickeln auch in Zukunft Neubauprojekte gemeinsam mit den künftigen Nutzerinnen und Nutzern, wenn die finanziellen und politischen Bedingungen es uns ermöglichen.

2. Grundsätze unserer Genossenschaft

Die „Bremer Höhe“ eG verfolgt ihre Ziele grundsätzlich

- **solidarisch, nach innen und außen**

Die Versorgung der Mitglieder mit angemessenem Wohnraum ist Zweck der Genossenschaft. Mitglieder, die Probleme haben, ihren dafür notwendigen Anteil aufzubringen, können durch Ratenzahlungen, den Einsatz von Mitteln aus dem Solidarfonds sowie zweckbestimmte Verwendung von Mitgliedsdarlehen unterstützt werden. Wir beteiligen uns auch künftig nicht an Vorhaben, die vorrangig der Erwirtschaftung von Profiten dienen. Individuelle Wohneigentumsbildung in unserer Genossenschaft bleibt ausgeschlossen. Mieterinnen und Mieter, die sich an uns um Unterstützung beim Erwerb ihrer Gebäude wenden, beraten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten und stehen ihnen als organisatorisches Dach zur Verfügung.

- **vielfältig, tolerant und integrativ**

In unserer Genossenschaft hat jede Art des gemeinschaftlichen Wohnens und Lebens Platz, insoweit und solange sie nicht rassistisch, faschistisch, intolerant gegenüber Menschen jeglichen Andersseins oder sozial ausschließend ist. Wir wollen soziale Vielfalt und das Miteinander unterschiedlicher Milieus stärken. Wir integrieren auf dem Wohnungsmarkt sozial benachteiligte Haushalte. Es ist unser Anspruch, einen demokratischen, friedlichen und fairen Dialog innerhalb unserer Genossenschaft zu führen.

- **sozial**

Die „Bremer Höhe“ eG interpretiert Wohnen über die Versorgung mit Wohnraum hinaus als soziale Praxis, die zwischenmenschlichen Austausch, nachbarschaftliche Anknüpfungspunkte und gemeinschaftliches Miteinander immer im Blick behalten soll. Wir fördern auch künftig Ideen für gemeinschaftsbildende Aktivitäten und Einrichtungen durch Mittel, Räume und personelle Ressourcen.

- **selbstbestimmt**

Demokratische Selbstbestimmung ist unserer Genossenschaft als Grundprinzip inhärent. Wir fördern sie auf vielfältige Weise und gewährleisten dabei größtmögliche Transparenz unserer Gremienarbeit. Wir fördern ebenso die Integrität einzelner Projekte und ermöglichen ihnen unter dem Dach unserer Genossenschaft selbstbestimmt und -organisiert zu leben. In mehreren Fällen wie etwa der Liebigstraße 15, der Katzlerstraße 13, dem Georg-von-Rauch-Haus und der Wagenburg in der Rigaer Straße haben wir individuelle Modelle entwickelt.

3. Neue Herausforderungen

In den zwanzig Jahren ihres Bestehens hat sich die „Bremer Höhe“ eG von einer spontanen Mieter-Initiative zu einem mittelständischen Wohnungsunternehmen mit circa 700 Wohnungen und circa 30 Gewerbeeinheiten entwickelt. Für unser Engagement haben wir mehrfach Anerkennung gefunden, zuletzt 2018 durch die Verleihung des Brandenburger Freiheitspreises. Das von



unseren Mitgliedern beschlossene Leitbild und unsere Grundsätze sind Maßgaben zur Anpassung an sich permanent ändernde interne und äußere Handlungserfordernissen.

Veränderung der Altersstruktur

In den nächsten Jahren sehen wir einen signifikanten Alterungsprozess und einen bevorstehenden Generationswechsel. Unsere Genossenschaft stellt sich der Aufgabe, mit einer sozialverträglichen baulichen Anpassung unserer Wohnungen und Gebäude auf diese Entwicklung zu reagieren. Von unseren circa 700 Wohnungen sind zurzeit etwa 135 seniorengerecht (Erdgeschoss, Hochparterre, schwellenarm, schwellenfrei, mit Fahrstuhl). In vielen Wohnungen sind durch kleinere Maßnahmen Verbesserungen für ältere und körperlich eingeschränkte Menschen möglich. Deshalb werden wir Neubauvorhaben mit einem Fokus auf Barrierefreiheit planen.

Altersarmut und prekäre Lebenssituationen

Die Anzahl einkommens- und vermögensschwacher Haushalte in Berlin wird voraussichtlich steigen. Wir wollen unsere Solidarnetzwerke ausbauen, um von Altersarmut Betroffenen den Verbleib in der Bremer Höhe zu ermöglichen. Das kann temporärer Mietverzicht, stärkere Anreize zum Wohnungstausch oder Förderung von nachbarschaftlichen Hilfsnetzwerken bedeuten. Diese Instrumente erfordern auch den Einsatz von finanziellen Mitteln, d. h. wir stehen vor der Herausforderung der Stärkung unseres internen Solidarfonds.

Die wachsende Stadt

Die aus heutiger Sicht zu erwartende anhaltende Attraktivität der Region Berlin-Brandenburg und die damit zusammenhängenden Aufgaben, wie etwa die Schaffung von Wohnraum und CO₂-neutralem Verkehr, darf das Modell des genossenschaftlichen Lebens nicht marginalisieren. Steigende Grundstücks- und Baupreise haben bereits in den letzten Jahren zu einem Rückgang des genossenschaftlichen Bauens geführt. Wir fordern Politik und öffentliche Verwaltung auf, die Rahmenbedingungen für Gesellschaften mit struktureller sozialer Verantwortung zu unterstützen. Die „Bremer Höhe“ eG setzt ihre gute Vernetzung, ihren Bekanntheitsgrad und ihre Erfahrungen bei der Entwicklung sozialer Wohnprojekte ein, um Einfluss auf die Stärkung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus zu nehmen. Wir beteiligen uns im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten an Entwicklungsvorhaben und am Bau von Genossenschaftsquartieren. Dabei kooperieren wir mit anderen sozial verantwortlichen Akteuren.

Wirtschaftlichkeit und soziale Verantwortung

Die Sicherung des Vermögens der Genossenschaft und ihrer Mitglieder ist zwingend. Über den Stand und die Entwicklungsperspektiven werden die Organe transparent in den internen Informationsmedien (Infoblatt und Newsletter) und auf den Mitgliederversammlungen Bericht erstatten. Die Möglichkeiten für uns Mitglieder, individuelle finanzielle Mittel (Mitgliedsdarlehen) innerhalb unserer Genossenschaft für Investitionen einzusetzen, sollen erhalten bleiben. Jedes Vorhaben wird darauf geprüft, ob es die ökonomischen und sozialen Spielräume unserer Genossenschaft mittel- und langfristig stärkt. Um uns Mitglieder zu versorgen, setzt die „Bremer Höhe“ eG auf kostensparende und effiziente Bewirtschaftung ihrer Bestände, damit der angebotene Wohnraum dauerhaft bezahlbar bleibt. Im Vordergrund stehen die Versorgungsinteressen der Mitglieder nach passendem Wohnraum. Hierzu ist auch bereits sanierter Wohnraum im

**Bezahlbarkeit****Bauen**

Einzelfall anzupassen und bei Gelegenheit neuer Wohnraum zu schaffen. Zur kostensparenden Bewirtschaftung gehört auch die Eigeninitiative der Mitglieder. Es gilt, das ehrenamtliche Engagement für das Wohnumfeld, für genossenschaftliche Einrichtungen und Serviceangebote zu fördern und auszubauen.

Die „Bremer Höhe“ eG als Arbeitgeberin

Dass unsere Genossenschaft 2020 nicht nur wirtschaftlich besser dasteht, als wir es beim Start im Jahr 2000 erwarten konnten und dass es ein spürbares Klima des Vertrauens innerhalb der Genossenschaft gibt, haben wir den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken. Sie widmen sich der Aufgabe der Mitgliederförderung in ihrer täglichen Arbeit und stellen sich den wachsenden Anforderungen ihres Tätigkeitsfeldes durch Qualifizierungsmaßnahmen. Mit deutlichen Lohnerhöhungen streben wir seit einigen Jahren die Annäherung an die tarifliche Bezahlung an. Zur Gewährleistung einer qualifizierten Kontrolle der Führungsarbeit des Vorstands gehört auch die Weiterbildung der Aufsichtsräte, die ständige Aktualisierung des internen Kontrollsystems sowie das Compliance Management.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Bei der Sanierung unserer Bestände haben wir bedeutende Maßnahmen zur Senkung des Gebäudeenergieverbrauchs realisiert. Die Nutzung von KWK-Anlagen zur Strom- und Wärmeversorgung, gekoppelt mit einem Kooperationsvertrag mit der NGO „atmosfair“ seit 2018, stellt beispielsweise die Wohnanlage Bremer Höhe klimafreundlich. Die Primärenergieverbräuche zu senken, ist eines unserer zentralen Anliegen. Auch zukünftige Investitionen werden auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung geprüft. Die Verwendung von wiederverwertbaren und nachwachsenden Rohstoffen wird angestrebt. Wir fördern den Artenschutz und unterstützen eigene Initiativen für eine stadt- und klimagerechte Mobilität.

Vernetzung und wohnungspolitische Aktivitäten

Die „Bremer Höhe“ eG ist Teil der Mieterbewegung, die erfolgreich die Privatisierung von Wohnraum an Kapitalgesellschaften verhinderte und mit der Gründung von Genossenschaften eine Alternative demokratischer Stadtraumbewirtschaftung aufzeigte. Wir sehen uns damit in der 150-jährigen Tradition der Genossenschafts- und Bodenreformbewegung. Aus eigener und historischer Erfahrung wissen wir, dass die Interessen und Bedürfnisse von sich selbst organisierenden Mietern oft zwischen Kapitalinteressen und Politik aufgerieben werden. Es ist deshalb unser ureigenstes Anliegen, uns mit anderen Genossenschaften sowie anderen Akteuren mit diesem Leitbild entsprechenden Zielen zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen und uns aktiv in politische Debatten und Entscheidungsprozesse einzubringen. Als gesellschaftlicher Akteur in unseren Kiezen und darüber hinaus wollen wir die Vorteile der Förderung engagierter Mietergemeinschaften für ein demokratisches Gemeinwesen sichtbar machen.



Nachhaltigkeit



Gemeinschaft

„Ofen Für Alle-Backtag“

Auch das **Wetter spielte mit** beim ersten **OFAB** („Ofen Für Alle-Backtag“) am Samstag, dem 22.8. im Lichtenberger Bornitzhof. Nach einem frühmorgendlichen Regen, der eine angenehme Abkühlung brachte, konnte der **Backtag** bei angenehmen spätsommerlichen Temperaturen stattfinden. Unter der Anleitung unseres **versierten Bäckers Erik Reitmann** wurden **einige Genossen** erstmals „von der Pike auf“ in die **Bedienung und Benutzung des Backofens eingeführt**.

Ein durchaus anspruchsvolles Unterfangen, denn die Kunst des Backens beginnt bereits mit dem richtigen **Anheizen des Ofens** und der **ausbalancierten Regulierung** von Glut und Temperatur.

Als erstes wurden die bereits am **Vortag vorbereiteten Teige** für die Brote gemeinsam geformt und ausgebacken, am Nachmittag folgten dann die Pizzen. Die **leckeren Resultate** – sowohl bei den Broten als auch bei den Pizzen – sorgten für eine **beste gemeinschaftliche Picknick-Stimmung** im Hof. Die Anschaffung des Backofens aus Mitteln des Initiativenfonds ist jedenfalls ein **Volltreffer**, und der erste **OFAB machte Lust auf mehr** und eine hoffentlich in Zukunft anwachsende Anzahl von backenden Mitgliedern in unserer Genossenschaft.

AD





Umweltschutz beginnt in unseren Gärten

Durch die **Pandemie** ist das Leben in unseren **Höfen und Gärten auf vielfältige Art und Weise „aufgeblüht“**. Es gab mehr Zeit und Muße, sich um die Pflanzen und Bäume zu kümmern, zumal der wiederholt trockene Sommer das auch erforderlich macht. Aber gerade in den zurückliegenden anstrengenden Monaten waren die **Grünanlagen wichtige Oasen** der Regeneration für uns alle.

Dadurch waren diese aber auch einer größeren Belastung als normalerweise ausgesetzt. Es ist verständlich, wenn **viel mehr Bewohner*innen** und deren Besucher*innen die Gelegenheit genutzt haben, sich bei uns **draußen zu erholen**, dafür sind die gemeinschaftlichen Außenflächen gedacht. Unsere **Kinder** haben **mehr Zeit als sonst** draußen an der frischen Luft verbracht, weil ihr Alltag komplett auf den Kopf gestellt war und Spielplätze, Kindergärten und Schulen lange geschlossen waren. Wenn sie mal ohne großes Nachdenken **durch die Gärten toben** und dabei in den Beeten oder an den Sträuchern kleinere Schäden entstehen, dann muss man ihnen das nachsehen, denn Kinder

sind eben Kinder. Anders sieht es aber aus, wenn das **Spielen zu gedankenlos** und vor allen Dingen **rücksichtslos** passiert, wenn sogar mit **Absicht Pflanzen und Zweige beschädigt**, Blüten abgerissen und abgeknickt werden. Wenn der Früchte tragende Apfelbaum als Lieferant für „Wurfgeschosse“ und „Fußbälle“ betrachtet und die unreifen Äpfel anschließend achtlos in die Beete gekickt werden oder der Kirschbaum mit Stöcken „abgeerntet“ wird. Da hilft manchmal **Schimpfen**, manchmal auch nicht, aber **Grenzen erklären und damit aufklären** ist immer besser.

Umweltschutz ist in unserer Genossenschaft keine hohle Phrase. Aber Umweltschutz beginnt nicht erst mit Gedanken zum Klimawandel, sondern schon mit der Umsetzung in den kleinen eigenen Gärten und Biotopen. Um das zu vermitteln, bietet die Garten-AG des Schönhauser Hofes am **Sonntag, dem 27.9. um 14:00 Uhr** eine geführte Garten-Erkundung im Schönhauser Garten **speziell für Kinder und Eltern** an, um zu zeigen und zu erklären, was da in unseren Beeten angepflanzt wurde, wächst, blüht und gedeiht und warum es notwendig und in unserer aller Interesse liegt, unsere **Großstadt-Oasen zu schützen, zu pflegen und zu respektieren**. (Bei der Führung durch den Garten werden selbstverständlich alle geltenden Hygiene- und Abstandsregeln beachtet).

Garten AG Schönhauser Hof / Andreas Döhler



—
Beschädigte Blumenrabatten, abgeknickter Apfelbaum.
Immer wieder kommt es zu mutwilligen Beschädigungen

—
Äpfel nicht als Wurfgeschosse verwenden

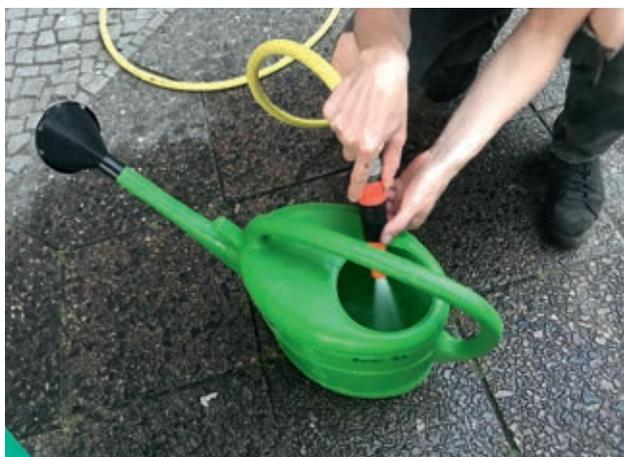




Sommerferien im Basketballcamp

In der letzten Ferienwoche vom 4. bis 7. August fand das vom Basketballfördererteam ALBA und der Berliner Energieagentur organisierte und unserer Genossenschaft „promotete“ **Basketball-Sommer-Kiezcamp für Kinder und Jugendliche** von 7 bis 13 Jahren auf der Freiluftanlage des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks statt. **Trotz Einschränkungen** und der notwendigen Beachtung von vielen Regeln haben die **Kids unserer Genossenschaft**, die an dem Camp teilgenommen haben, diese sportlich-spaßigen und **abwechslungsreichen Tage genossen**. Ein Dank noch mal dafür an die ALBA-Förderung und die BEA, dass sie diese organisatorische Herausforderung eines gemeinsamen Camps für die Kinder und Jugendlichen gestemmt und diesen ein paar besondere Sommerferientage ermöglicht haben.

AD



Unsere Straßenbäume

Nachtrag und Vorschau: Mein Text „Warum? Weil Baum!“ im Infoblatt 2/20 führte dazu, dass mich einige Nachbar*innen aus der Bornitz/Ruschestraße sowie aus dem Gneisthof kontaktierten. Auch sie fanden die Idee, die **Bäume** vor unseren Häusern **während des dritten Dürresommers zu gießen**, wichtig und gut. In Lichtenberg haben wir seit drei Wochen einen festen **Gieß-Tag**: Jeden Mittwoch um 20 Uhr treffen wir uns auf der Bornitzstraße mit Gartenschlauch, Gießkannen und Hacken. Wieso Hacken? Wir haben gemerkt, dass die **Erde** um die Bäume herum **zum Teil so hart ist**, dass beim Gießen (und auch bei Regen) das Wasser sofort auf die Straße fließt statt in die Erde zu sickern. Bisher waren wir jeden Mittwoch etwa zehn Menschen, groß und klein, und die Arbeit ging schnell von der Hand und machte Spaß. Das Gefühl gemeinsam etwas Sinnvolles getan zu haben, versetzte uns alle in gute Stimmung. **Einige Mieter*innen der HOWOGE** aus den gegenüberliegenden Häusern in der Bornitzstraße **beobachteten unsere Aktionen** gespannt an den Fenstern ... und erste Interessierte sind **bereits dazu gestoßen**. Es lohnt sich, wie so oft im Leben, einfach anzufangen.

Alle Lichtenberger Nachbar*innen sind herzlich eingeladen jeden Mittwoch um 20 Uhr mitzugießen. Und **an alle Genossenschaftsmitglieder** in unseren anderen Beständen, **denen das Grün vor ihrer Haustür nicht egal ist**: Sprecht mit euren Nachbar*innen! Vielleicht finden sich auch bei euch genauso schnell und unkompliziert ein paar Menschen, mit denen ihr gemeinsam für die Straßenbäume sorgen könnt.

Katalin Pöge

—
Groß und Klein kümmern sich um die Straßenbäume



Wir radeln doch noch

Auch auf die **Planung** unserer alljährlichen **gemeinsamen Radtour** hatte die Pandemie Wirkungen. Üblicherweise beginnt diese im Frühjahr und kann somit mittelfristig bekannt gegeben werden. Aber auch **kurzfristig fiel uns eine sportliche und interessante Tour ein**.

Wir fahren am 26.09.20 um 11 Uhr an der Bremer Höhe (Schönhauser Allee/Ecke Buchholzer Straße) los. Über den Mauerradweg geht's zum Neubauprojekt der Freien Scholle eG, einer der ältesten Genossenschaften Berlins, an den Waidmannsluster Damm in Reinickendorf. Von dort aus

fahren wir durch den Tegeler Forst über Heiligensee nach Norden bis Oranienburg.

Kurz vor dem Ziel durchqueren wir die **historische Siedlung Eden**, der gleichnamigen Reform-Siedlungsgenossenschaft.

Das Schlussziel ist das erste Projekt einer der **jüngsten Genossenschaften** in unserem Umkreis, der **Freiraumkooperative eG**, die in der Oranienburger Tiergartensiedlung ein ehemaliges Wohnheim in ein Wohnprojekt verwandelt hat. Wir sollten dort – je nach Tempo der langsamsten Teilnehmer*innen – etwa gegen 14:30 Uhr ankommen.

Wir würden uns über viele **Mitradlerinnen** und Mitradler freuen. Bitte gebt uns vorher per E-Mail (info@bremer-hoehe.de) Bescheid, damit wir ausreichend Plätze in einem nahe am Ziel gelegenen Biergarten bestellen können. UH

Fotokalender 2021

Für die 14. Ausgabe des Jahreskalenders der „Bremer Höhe“ eG **suchen** wir auch in diesem Herbst **wieder neue Fotos** und freuen uns über viele Einreichungen schöner Bilder aus dem Leben unserer Genossenschaft.

Wie immer sollten die Fotos möglichst im Querformat und in hoher Auflösung sein. Geschickt werden können die Fotos per E-Mail an info@bremer-hoehe.de oder an geschichtswerkstatt@bremer-hoehe.de

Einsendeschluss ist der 25. Oktober 2020. Eine lieb gewordene Angewohnheit ist es geworden, dass die Mitglieder unserer Genossenschaft am Tag des alljährlichen Herbsteinsatzes in den Gärten und Höfen, am 31. Oktober zwischen 12.00 und 15.00 Uhr bei Kaffee, Tee und Keksen sich die ausgestellten Fotos in aller Ruhe anschauen und dann auch ihre Favoriten wählen können. Wo das in diesem Jahr genau stattfinden wird, werden wir noch rechtzeitig davor mitteilen. Alternativ werden Mitglieder, die den Newsletter erhalten, wie gewohnt ihre Stimmen für die besten Fotos auch über das Internet abgeben können. AD



—
Immer wieder interessante Projekte – im letzten Jahr in Werder, in diesem in O´burg



Wie wohne ich richtig...? Pünktliche Mietzahlung

Wer seine **Miete nicht** jeden Monat **pünktlich** im Voraus bis spätestens zum dritten Werktag **zahlt**, handelt nicht nur **vertragswidrig**, sondern lebt schlichtweg auf Kosten anderer. Manch eine(r) meint es sogar gut, indem er einen Dauerauftrag pünktlich zum Gehaltseingang, nämlich immer zum 15. eines Monats einrichtet, damit die Miete schon einmal weg ist, bevor zum Monatswechsel das Geld schon anderweitig verbraucht ist. Für den nächsten Monat wäre das auch in Ordnung. Aber **Zahlungen am 15. für den laufenden Monat sind schlichtweg zu spät**. Und wer zu spät kommt, den bestraft das Leben! Denn die regelmäßig unpünktliche und/oder unvollständige Zahlung der Miete hat durchaus erhebliche Konsequenzen. Im **Wiederholungsfall** folgen **Abmahnungen** oder gar die (fristlose) **Kündigung** des Mietvertrages. Es sollte jedem/jeder bewusst sein, dass wir in einer Solidargemeinschaft wohnen, die davon abhängig ist, dass die Mieten bzw. Nutzungsgebühren regelmäßig, pünktlich und vollständig gezahlt werden. Denn auch die Genossenschaft muss ihren Verpflichtungen pünktlich nachkommen. Insbesondere Banken verstehen bei unpünktlichen Zahlungen der Darlehensraten gar keinen Spaß.

Ausbleibende **Mietzahlungen gefährden die Liquidität der Genossenschaft** und schaden letztendlich allen Bewohnern. Soweit muss es aber gar nicht erst kommen. Denn auch wir wissen, dass jede/r, aus den vielfältigsten Gründen von einem Tag auf den anderen in **Zahlungsschwierigkeiten** geraten kann. Gerade jetzt in diesen turbulenten Corona-Zeiten. Wer allerdings **von sich aus das offene, selbstverständlich vertrauliche Gespräch** sucht, kann sich sicher sein, dass wir gemeinsam eine **praktikable Lösung** finden und den Verlust der Wohnung vermeiden können.

Wer ganz sicher gehen möchte, dass seine Miete immer fristgerecht ankommt, sollte seinen Dauerauftrag auf den Ersten des Monats setzen oder eine Einzugsermächtigung zur Teilnahme am Lastschriftverfahren erteilen. Das Formular dazu finden Sie auf unserer Webseite unter Service/Formulare.

Nicole Körner

Fegeeinsatz

Manches lässt sich von dem fiesen Virus, der uns alle in irgendeiner Form plagt, gar nicht beeindruckt. Die Natur verhält sich unbekümmert dem Laufe der Jahreszeiten entsprechend. Und so werden die Bäume auch in diesem Herbst fleißig ihre Blätter abwerfen, um sich gegen die Winterkälte einzukapseln.

Da das Zusammenfegen dieser Blätter eine Tätigkeit ist, die man gut **mit einer Rechenlänge Abstand** erledigen kann, gibt es auch in diesem Jahr einen gemeinsamen Arbeitseinsatz.

Am Sonnabend, **den 31. Oktober 2020** ab 10 Uhr findet der diesjährige Sauber-Mach-Einsatz auf den Höfen statt: sie sollen gefegt und winterfest gemacht werden! Wer möchte, kann mithelfen, **Laub von den Wegen und Spielflächen zu rechen und um die Büsche und Pflanzen in den Beeten zu häufeln**. Unter Bäumen, Büschen, Hecken, in Beeten und Ecken darf das Laub als Winterquartier für kleine Lebewesen, als zukünftiger Humus und als Mulchschicht gerne liegen bleiben. Die Schicht darf mehrere Zentimeter dick sein. Das Laub ist Nahrung für den Boden und viele Lebewesen und schützt bis in den kommenden Sommer hinein den Boden vor dem Austrocknen.

Einzig das Laub von Kastanien sollte großzügig entfernt werden, um die Miniermotte in Schach zu halten. Dieses Laub kann in die neuen „**Gartentonnen**“ der BSR (siehe Seite 19) gefüllt werden. Zum Transport stehen große Plastiksäcke zur Verfügung, die aber in die Gartentonnen ausgeleert und mehrfach verwendet werden sollen.



Wir werden in diesem Jahr in den großen Höfen zudem ein paar **Jutesäcke** zur Verfügung stellen, die mit Laub befüllt in geschützten Ecken der Höfe überwintern dürfen. In diesen Säcken, die ebenfalls diversen **Insektenarten beim Überwintern helfen**, beginnt das Laub zu kompostieren und kann im Frühjahr als Mulch und Dünger eingesetzt werden.



Geräte und Laubsäcke werden an den Gartenhäuschen zur Verfügung gestellt. Jede helfende Hand trägt zur Ersparnis von Betriebskosten bei, weil wir weniger Laubentsorgung beauftragen müssen.

Wer eine kurze Pause von der Arbeit braucht oder sich aufwärmen möchte, kann im Prenzlauer Berg wie jedes Jahr die besten **Fotos für die nächste Kalenderauswahl** auswählen (siehe Seite 17). Wo das genau in diesem Jahr stattfinden wird, werden wir noch rechtzeitig mitteilen.

BK

Die Gartentonne

Ab diesem Herbst führen wir auf den großen Höfen eine neue, temporäre Mülltonne ein, die „Gartentonne“ der BSR. Diese große Tonne mit grünem Aufkleber wird von September bis November in der Nähe eines der großen Müllplätze stehen und soll vor allem das überschüssige Laub der Höfe aufnehmen. Aber nicht nur Laub, **jegliche Gartenabfälle** dürfen in diese Tonnen gefüllt werden, die nur bei Bedarf etwa alle 14 Tage geleert werden. **Wichtig:** in die Gartentonnen darf Baum- und Strauchschnitt inkl. dünner Äste, Blumen- und Pflanzenabfälle, Rasenschnitt, Laub – **und sonst nichts**. **Bei Falschbefüllung** holt die BSR die Tonnen nicht ab und es entstehen unnötige **Zusatzkosten**.

BK

KLAX Familiensamstage

Ab September finden wieder **Familiensamstage** in der Klax-Kreativwerkstatt im Schönhauser Hof statt mit **unterschiedlichen Angeboten** für die ganze Familie. Welche Angebote das im Einzelnen sind, finden sie auf unserer Webseite www.kreativwerkstatt.de. Parallel dazu gibt es auch wieder **Kindergeburtstage** in unserem Teil des Hofes. Wir würden uns sehr freuen, Sie als Nachbarn mit Ihren Kindern an einem der kommende Familiensamstage begrüßen zu dürfen – und sollte es mal zu Beschwerden kommen, weil es zu laut und turbulent bei uns ist, bitten wir um Nachsicht: Sprechen Sie uns an und geben Sie uns sofort Bescheid.

Klax-Kreativwerkstatt-Team



Termine

Alle Termine derzeit unter Vorbehalt

Genossenschaftliche Radtour

Samstag, 26. September 2020 um 11.00 Uhr – von der „Bremer Höhe“ zu genossenschaftlichen Projekten in Oranienburg

Umweltschutz beginnt in unseren Gärten – Eine geführte Garten-Erkundung für Kinder & Eltern im Schönhauser Hof

Sonntag, 27. September 2020 ab 14.00 Uhr
Treffpunkt: Gartenschuppen im Schönhauser Hof

Das neue Leitbild unserer Genossenschaft – Diskussionsrunde

Donnerstag, 8. Oktober 2020 um 19.00 Uhr im Saal der ev.-freikirchlichen ZOAR-Gemeinde, Cantianstraße 9, 10437 Berlin. Bitte vorher anmelden.

Fotowettbewerb für den

Bremer Höhe-Kalender 2021

Der Einsendeschluss für den Fotokalender 2021 ist der 25. Oktober 2020

Garteneinsatz auf den Höfen der Bremer Höhe

Samstag, 31. Oktober 2020 ab 10.00 Uhr
Treffpunkt: Gartenschuppen im Schönhauser Hof (Gartengeräte und Materialien werden zur Verfügung gestellt)

Redaktionsschluss Infoblatt 4/2020

Montag, 16. November 2020 ist Redaktionsschluss für das neue genossenschaftliche Infoblatt. Genossenschaftsrelevante Beiträge von Mitgliedern sind willkommen!

Ständig aktualisierte Termine

finden sich auf www.bremer-hoehe.de.

Newsletter WBG „Bremer Höhe“ eG

Bitte E-Mail an newsletter@bremer-hoehe.de um Aufnahme in den Verteiler senden, erscheint monatlich mit aktuellen Informationen und Angeboten, nur für Genossenschaftsmitglieder der WBG „Bremer Höhe“ eG.

Sprechzeiten der Verwaltung

Montag telefonisch

13.00–16.00 Uhr

Dienstag Sprechstunde in den Geschäftsräumen
9.00–12.00 Uhr und 13.00–18.00 Uhr

Mittwoch telefonisch

14.00–16.00 Uhr

Donnerstag telefonisch

13.00–16.00 Uhr

*** Für behindertengerechten Zugang bitte vorher anmelden.**

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mängelanzeigen im Bestand Prenzlauer Berg kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 bzw. für den Lichtenberger Bestand in der Bornitzstraße 29 genutzt werden. In dringenden Fällen bitte die auf den Aushängen oder der Website aufgelisteten Notdienste kontaktieren.

Servicenummer

Gas/Wasser/Elektro/Heizung/Sanitär: Fa. Universal
Tel.: 030 68 40 84-0

Servicenummer Hobrechtsfelde

nur für Elektro: Elektroanlagen Zepernick,
Tel.: 0173 610 50 60

Impressum

Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59, 10437 Berlin, Telefon 44 67 76-0, Fax 44 67 76-20, info@bremer-hoehe.de, www.bremer-hoehe.de

Redaktion: Barbara König (V.i.S.d.P.),
Ulf Heitmann, Andreas Döhler

Satz: Jörg Metze, atelier f:50 berlin

Druck: CC-Digitaldruck

Bildnachweise:

Titel, S. 4, 5, 6, 7: Lars Borges; S. 3: Marion Lammersen;
S. 6 2. von oben, S. 15 links/oben, rechts/unten, S. 17 links, S. 18, S. 19 oben: Barbara König; S. 8: Tino Kotte; S. 13 links: Andreas Döhler; S. 13 rechts, 14: Uwe Schmoll; S. 15 links/unten S. 17 rechts: Ulf Heitmann; S. 16 oben: camera4/Tilo Wiedensohler; S. 16 unten: Katalin Pöge; S. 19 unten: bsr Berlin